

Kreis trauert um seinen ehemaligen Präsidenten Fiete Tiemann



Der ehemalige Kreispräsident Fiete Tiemann, hier in seinem damaligen Amtszimmer in der Steinburger Kreisverwaltung, starb im Alter von 72 Jahren. FOTO: JOACHIM MÖLLER

HOHENASPE Der Kreis Steinburg trauert um seinen ehemaligen Kreispräsidenten Hans-Friedrich „Fiete“ Tiemann. Der Hohenasper ist am Mittwoch im Alter von 72 Jahren völlig überraschend gestorben. Der Christdemokrat hat sich durch Verlässlichkeit, Gradlinigkeit und Freundlichkeit während seiner Amtszeit von 2003 bis 2013 großes Ansehen erworben. Die Menschen im Kreis schätzten ihn als volksnahen Kreispräsidenten, der stets ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Probleme hatte.

„Er sah immer nur das Gute im Menschen“, sagt sein langjähriger Wegbegleiter und CDU-Ehrenvorsitzende Hans-Jörn Arp. Nur wenige Menschen hätten so einen Charakter wie Fiete Tiemann. „Sein Tod ist ein Verlust für uns alle, aber besonders für

seine Familie“, sagt der jetzige Kreispräsident Peter Labendowicz und würdigt besonders Tiemanns ruhige, ausgleichende und menschliche Art. „Wenn jemand lernen wollte Mensch zu werden, musste er in die Lehre von Fiete Tiemann gehen.“

Tiemann wurde 1947 als ältester Sohn auf einem landwirtschaftlichen Betrieb in Drage geboren. Nach der mittleren Reife, einer landwirtschaftlichen Lehre, Wehrdienst und Landwirtschaftsstudium war er bei der Raiffeisen-Warengenossenschaft in Hohenlockstedt und Kellinghusen für den Ein- und Verkauf zuständig. 1992 wechselte er als Kreisgeschäftsführer hauptberuflich zur CDU. Bis zum Ruhestand 2010 leitete er die Geschäfte des Steinburger Kreisverbandes.

Dem Kreistag gehörte der

Hohenasper 31 Jahre an. Seine politische Erfüllung fand Tiemann ab 2003, als er zum obersten Repräsentanten des Kreises gewählt wurde. Sein Terminkalender war zehn Jahre lang randvoll, kaum eine Einladung, der er nicht nachkam. Und das nicht aus Pflichtgefühl, sondern weil er die Menschen im Kreis mochte und sich ihnen verbunden fühlte. In Erinnerung bleiben die mehr als 100 Besuche aller Stadtvertreter- und Gemeinderatssitzungen in seiner ersten Amtsperiode und die Stippvisiten per Fahrrad in seiner zweiten Wahlzeit. Zu einer dritten trat der Hohenasper nicht mehr an. „Man soll dann aufhören, wenn es am schönsten ist“, begründete er damals seinen freiwilligen Verzicht. Die hohe Wertschätzung, die Fiete Tiemann genoss, zeigte sich daran, dass er

auch nach seinem Ausscheiden aus der Politik noch zahlreiche Einladungen von Vereinen und Verbänden bekam, denen er stets gern nachkam.

Fest integriert war Fiete Tiemann in seinem Heimatort Hohenasper. 25 Jahre, zwischen 1978 und 2003, war er Ortsvorsitzender seiner Hohenasper CDU, bis zu seinem Tod führte er die Kasse. Daneben engagierte er sich als Mitglied der Jagdgemeinschaft Hohenasper und im Hohenasper Schützenverein.

Alle, die ihn kannten, wird Fiete Tiemann unvergesslich bleiben. Auch wir, die Redaktion der Norddeutschen Rundschau, verlieren mit ihm einen Mann, der uns immer aufgeschlossen und freundlich gegenübertrat. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau, seinen vier Töchtern und seinen Enkelkindern. jo